

# Freiburger-Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Heichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 19. Dezember 1903

Abonnementpreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . . Fr. 6.80
Postm. Junior	Halbjährlich . . . . 8.40
	Vierteljährlich . . . . 2.50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu	

Druck und Expedition der katholischen Druckerei  
Heichengasse, Nr. 13

Insetrate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
Haefenstein und Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Geschäftungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Lts	20
Für die Schweiz . . . . .	25
Für das Ausland . . . . .	50
Reklame . . . . .	50

Plene Abonnenten für 1904 erhalten  
die „Freiburger Zeitung“ bis Ende  
dieses Monats gratis.

## Rückblick über die Simplondebatté vor dem Nationalrat

Bundesstadt, den 17. Dezember.

Im Ständerat hat der Vertrag der Eidgenossenschaft mit Italien, wie bereits gemeldet, vor 8 Tagen mit 28 gegen 15 Stimmen die Genehmigung erhalten. Nimmt man die 2 abwesenden Mitglieder hinzu, die beide für Verbesserung waren, so ergibt sich eine Mehrheit von  $\frac{2}{3}$  gegen  $\frac{1}{3}$ .

Mittwoch abends hat nunmehr auch der Nationalrat mit 102 gegen 54 Stimmen bei 3 Enthaltungen und 6 Abwesenden das Vereinkommen bestätigt. Die Mehrheit ist sogar auf  $\frac{2}{3}$  gegen  $\frac{1}{3}$  angewachsen! Dies erhält keine besondere Bedeutung, wenn man bedenkt, daß die Stimmung des Nationalrates eine viel zweifelhaftere war als im Ständerat. Im letzteren z. B. hatten beide Berner Vertreter dagegen gestimmt. Was sollte es werden, wenn die große Mehrheit der 29 Berner Nationalräte gestern auch „Nein“ gesagt hätten?

Aber die vergangene Woche hat viel Aufklärung gebracht und die Debatten der letzten zwei Tage haben das Uebrige dazu getan, die Annahme des Vertrages zu sichern. Es haben z. B. von den 29 Bernern, deren Entscheid mit Angst erwartet wurde, ganze 18 für die Ratifikation gestimmt.

Die ganze Frage ist es wert, nochmals genau auf den richtigen Boden gestellt und beurteilt zu werden. Dutzende von Rednern haben in der Sothe das Wort ergriffen, aber fast keiner hat so nachhaltigen Eindruck erzielt, als der freiburger Staatsmann Python. Seine Rede über Angelegenheit auf den Grund gegangen. Im Folgenden stützen wir uns hauptsächlich auf Pythons Ausführungen.

Den Bau des Simplontunnels habe die Jura-Simplonbahngesellschaft übernommen. Da von der Strecke Brieg-Domodossola 47 Kilometer auf italienischem Boden liegen, mußte die Gesellschaft mit dem Königreich Italien ein Vereinkommen abschließen, welches ihr die Koncession zum Bau auf italienischem Gebiet übertrug. Dies geschah im Jahre 1896 (22. Februar). 1898 wurde mit dem Simplonbau begonnen und er ist erst in zwei Jahren betriebsfertig.

Unterdessen hat das Schweizervolk anno 1898 die Verstaatlichung der Eisenbahnen beschlossen. Heute ist die Reihe des Ankaufs durch die Eidgenossenschaft an der Jura-Simplonbahngesellschaft.

Dabei in größtem Maß interessiert sind die

sogenannten Simpontaktone, d. h. die westlichen Kantone Wallis, Waadt, Genf, Neuenburg und Freiburg. Herr Ständerat Python vertrat direkt die Interessen der vereinigten Westschweiz, was seinen Worten das Gewicht gab.

Zu vergangenen Oktober ist nun zwischen dem Bundesrat und der Ausbildungskommission der Jura-Simplonbahn der Rückkaufsvertrag zu Stande gekommen und lag in dieser Winteression den beiden Stäaten zur Genehmigung vor.

Zu gleicher Zeit hat der Bundesrat aber der Bundesversammlung auch den Vertrag unterbreitet, laut dem Italien den Bundesbahnen die Erlaubnis zum Simplontunnelbau auf italienischem Boden überträgt.

Gegen den letzteren Vertrag erhob sich nun vor drei Wochen im ganzen schweizerischen Land der bekannte Entrüstungsturm. Man behauptete hauptsächlich, der Vertrag täte unsre nationale Ehre an, weil er einen Wertbruch Italiens gestalte und uns Italiener als Aussichtsbehörde auf dem Hals sende.

Wären die beiden Behauptungen richtig, so hätte jeder Schweizer den Vertrag unbedingt verwiesen müssen.

Gott sei dank ist es mit der Begründtheit dieser Auffassung schlecht bestellt. Sie ist überhaupt von einer gewandten Seite ausgegangen und ausgestreut worden, in keiner anderen als der offenkundigen Absicht, den Rückkauf der ganzen Jura-Simplonbahn und den Bau des Tunnels zu gefährden!

Die Leute, welche diese Intrigue inszenierten, haben mit Berechnung das patriotische Gefühl des Schweizervolkes für ihre Interessen missbraucht wollen und haben es erreicht, daß die gesuchten Wissverständnisse zum Teil gar nicht mehr zu bestätigen waren.

Der konservative Staatsrechtslehrer Speiser von Basel hat nachgewiesen, daß Italien sein Wort nicht so nader Weise gebrochen hat, wie man es glauben machen wollte. Allerdings ist es auf Ergatterung möglichst großer Vorteile ausgegangen und war nicht zu besieben. Über es ist nicht zu vergessen, daß wir die Gesuchsteller waren: wir wollten die Baulaubnis übertragen erhalten und wir forderten den Betrieb auf der 47 km langen italienischen Strecke von Ulis des Tunnels bis Domodossola. Ferner hatte Italien früher im Verwaltungsrat der J. S. 4 Vertreter. Kann man es ihm übel nehmen, daß, da es im Verwaltungsrat der Bundesbahnen nach Schweizergesetz keine Vertreter haben kann, es irgend eine andere Form verlangt, um auf der internationalen Strecke Brieg-Domodossola (wovon — wir wiederholen es —  $\frac{2}{3}$  auf seinem Staatsgebiet liegen) mitbeurteiligen zu können? Der Bundesrat gab deshalb die Bildung der berühmten „Delegation“ zu, aus 7 Schweizern und 7 Italienern bestehend, deren Rechte aber bloß beratender Natur sind. Sie kann keine bindenden Beschlüsse

fassen und hält bloß alle Jahre in irgend einem bequem gelegenen Hotel ihre bezügliche Sitzung ab.

Einige Redner behaupteten sogar, der Bundesrat habe sehr gut getan, diese Delegation einzusetzen. Soviel möchten wir nicht gehen. Wir sehen in dieser gemischten Koncession einfach eine Gegenseitigkeit, die gemacht werden mußte, um andere Zugeständnisse von Italien zu erhalten, und zwar ist es nach dem Gesagten eine unglaubliche Leistung. Dies ist die Hauptache.

Wir haben unsre Souveränität gewahrt und unsere Ehre ist unangetastet.

Wir können anderseits nicht verlangen, daß Italien seine Souveränität sich antasten lasse. Nachdem es uns gestattet, auf seinem Staatsgebiet den südlichen Teil des Tunnels zu bauen und bis nach Domodossola den Betrieb zu übernehmen, mußte es seine Interessen auch wahren. Anfangs hat man in der Schweiz auch die militärischen Bestimmungen der Übereinkunft angegriffen. Diese Zweifel sind jedoch ganz verschwunden und der künftlich erzeugte, aber vielfach ehrlich gemeinte Widerstand konzentrierte sich auf die „Delegation“.

Nachdem — wir glauben es genügend getan zu haben — einmal festgestellt ist, daß unsre Landesehr nicht getroffen wird, kann es sich bloß um die materielle Interessenfrage handeln. Da muß gesagt werden, daß im höchsten Vortheile der Westschweiz lag, nicht durch Verwerfung des Staatsvertrages das Simplonunternehmen gefährden zu lassen.

Im April bereits hat nämlich die Jura-Simplongesellschaft ihre Liquidation beschlossen und rückwirkend soll ihr Bahnhof, Simplon eingeschlossen, bereits auf 1. Januar 1903 an den Band übergehen. Wie könnte aber dieses die Weltverkehrsstrecke des Tunnels und Busfahrten betreiben, ohne die Koncession von Italien vorher zu erhalten? Welch riesiger Schaden müßte aus einer Verschiebung der Eröffnung entstehen? Die Folgen wären unberechenbar. Deshalb sind die Vertreter der Westschweiz wie ein Mann für Genehmigung eingestanden und der Appell an die eidgenössische Solidarität hat gewirkt.

Wenn trotzdem im Ständerat  $\frac{2}{3}$  und im Nationalrat nach eingetretener besserer Aufklärung noch  $\frac{1}{3}$  gegen die Genehmigung stimmen, so mag dies eine Warnung sein, daß der Bundesrat stets bei Staatsverträgen, speziell mit dem gewandten südlichen Nachbar, die äußerste Vorsicht anwende und zu gunsten materieller Vortheile niemals ideale Güter des Vaterlandes bloßstelle.

Nachdem der Konzessionsübertragungs-Vertrag angenommen ist, ist das nationale Werk des Simplon gesichert, auch für das Wohl des Freiburger Volkes.

Freiburg kann stolz sein, daß einer seiner Vertreter, Herr Ständerat Python, so entscheidend in die Debatte eingegriffen hat, und daß im andern Rafe Herr Theraulaz die Aktion seines hervorragenden Kollegen glücklich ergänzte.

Unterzeichneter  
Dezember,  
brem Wohn-  
Lafers, ver-  
Möbiliar,  
usgeräte an-  
bringen.  
ster Bosso.

eiertage  
Gaudi  
östliche  
offen und in  
Kastanien.  
In. Feine  
schen, Kar-  
stein über die  
el fürotto  
Thee, offen,  
Reiche Aus-  
sicht.  
Telephon  
vor F

en ein  
e Behan-  
stein und  
er Chiffres  
1359

I  
egen Bech.  
013 Y an  
han- des  
1854

Ug  
in Padet,  
im Gasthof  
liegen ge-  
det, dass-  
ung einer  
osten.

ville auf  
Lohn nach  
ermächtigt.  
isenstein

H 4891 F

Sich zu  
1878

# Schweiz

## Bern.

(Nor.). Donnerstag, 17. Dezember, starb hier unverheirathet Herr Berthold Haller (genannt der kleine Haller). Es war ein bedeutender Historiker und spezieller Kenner der Geschichte Berns und verfasste mehrere hervorragende Arbeiten. Er hat f. g. der bernischen Kunigesellschaft seine wertvolle Sammlung von Kupferstichen (circa 1500 im Werte von etwa 30,000 Fr.) geschenkt und sich nur die Altersbewahrung bis zu seinem Tode vorbehalten.

## Zürich.

Skandal vor einem Theater. In der Nacht vom 15. auf 16. ds. fuhren einige hundert Studenten vor dem Centraltheater eine Skandalzene auf.

Wie man erzählt, sollen seiten Samstag einige der jungen Leute wegen Pfeifens im Theater zur Rede gestellt und nach Zurückstellung des Entree-Geldes hinausgeleitet worden sein. Da gab's nun aus Rache eine regelrechte Huzunmusik. Um halb 9 Uhr, als kaum die erste Nummer des Programms abgewickelt war, ging's vor dem Theater los. Das Escheinen starker Polizeipolizisten, die durch einen im Theater anwesenden Zivilpolizisten herbeigeschickt worden waren, war nicht im Stande, Ruhe zu schaffen, und bald wurden Sirenen geworfen, die die Feuerwehrleben zerrückten und auch durch den Bühnenraum direkt ins Publikum flogen. Unterhalb Stunden bei nahe dauerte der Skandal. Es sollen sich dabei blutjunge Burschen besonders hervorgetan haben.

## Luzern

Menznau. Mittwoch abends 6 Uhr 16 Min wurde auf biefiger Station der Vorstand Stadelmann durch einen Zug übersfahren und sofort getötet. Der Zug war auf dem ersten Gleise eingefahren und Herr Stadelmann wollte, vom Stationsgebäude herkommend, noch rasch das Gleise überschreiten, dabei strauchelte er und wurde von der Maschine erfaßt. Der Unglücksfall ist erst etwa 25 Jahre alt und hier allgemein beliebt.

## Basel.

Baselland. Der von der Erziehungsdirektion vorgelegte Bericht an den Landrat betr. die Verwendung des Bundesbeitrages an die Primarschule pro 1903 wurde von der Regierung am Samstag genehmigt. Danach wird dem Landrat beantragt, den Beitrag des Bundes pro 1903 im Betrage von Fr. 41,000 der Altersklasse der baselländischen Lehrerschaft zuzuweisen mit der Bestimmung, daß die Summe dem unangreifbaren Kapitalstock genannter Kasse einverleibt und das Zinsenträgnis zur Ausweisung der statutarischen Pensionen verwendet wird.

## Feuilleton.

### Bilder aus dem russischen Volksleben

Von P. Z.

So kommen wir hierher an jenem Tage, an dem das russische Volk, wie wir am Allerseelentag, die Gräber mit besonderer Liebe und zahlreich besucht; es ist dies der erste Montag nach der Osterweide. Es ist Nachmittag. Wir wandern zur Stadt hinaus und in etwa einer Viertelstunde haben wir unser Ziel erreicht. Noch immer steht Bier herbei, die Wohlhabenderen kommen geschoren, die Vermüter erscheinen zu Fuß. Frauen tragen Körbe, die alten Aufsätze noch schwer sind. Schon vor dem Eingangstor umgibt uns eine Schar von Bettlern, und sind wir glücklich an diesen vorbeigekommen, so haben wir noch vor einer ganzen Reihe solcher zu passieren, die alle in den manngleichenden, nicht gerade anzügenden Kostümen durch Gedenken und bitten die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen bestrebt sind.

So welch ein reges, buntes Leben herrscht auf dieser sonnig ruhigen Stätte? Durch die

— Die recht zahlreich besuchte Gemeindeversammlung Bielal beschloß letzten Sonntag die unentgeltliche Beerdigung, sowie die Aufführung eines Sigriten mit voller Besoldung. Diese Vorschläge des Gemeinderates und der Gemeindelokomission wurden ohne irgend welche Opposition einstimmig gutgeheissen.

## Appenzell.

Brülisau. Die Gemeinde Brülisau, die so wunderschön idyllisch zwischen Namur und Santis liegt, ist in tiefe Trauer versunken. Letzten Mittwoch, morgens 1  $\frac{1}{2}$  Uhr, ist der hochw. Herr Pfarrer August Hall gestorben. Mit Herrn Pfarrer Hall ist gleichsam ein Stück Zeitgeschichte dahingegangen. Als der Sohn einer braven katholischen Bauernfamilie im st. gallischen Fürstenlande war er im Jahre 1839 geboren. 1864 empfing er aus den Händen des Bischofs Greith die Priesterweihe und kam 1868 als Pfarrer nach Montlingen. Es war gerade die Zeit, wo der st. gallische Liberalismus die Spade des Kulturmäßiges betrat. Mit eiserner Festeitlichkeit blieb Hall den Prinzipien der katholischen Kirche unentwegt treu und ertrug all' das Unrecht und die Gewalttätigkeiten, welche ihm damals vom liberalen System zugesetzt wurden, mit bewundernswertem Mut und Ausdauer. Von der Regierung deplaziert, hielt er an seinem Rechte mit solcher Unerschrockenheit fest, daß gehetzt werden kann, daß an seiner Treue und Seelenstärke, daß an dieser etlichen Priestergestalt die Wogen des damaligen St. Galler Kulturmäßiges sich brachen; das Regiment stand nicht mehr den Mut, weitere Exempel zu statuieren. Es hatte genug an diesem Einen, das katholische St. Galler Volk dagegen an diesem Einen schon zu viel. — In Brülisau, wohin Hall im Jahre 1877 als Pfarrer kam, war er so eigentlich der Vater der Gemeinde. Wo es ein Leid gab, war er der Trost, wo ein Sorge, war er der Helfer. Er lebte gleichsam mit jedem seiner Pfarrangehörigen, lebte mit ihnen in Freud und Leid und keine Stunde war ihm zu früh und keine zu spät, kein Wetter zu wild und kein Weg zu hart, wenn er etwas Gutes tun konnte, gleichviel welcher Art. An seiner Seite trauert die ganze Gemeinde, trauern die vielen Freunde, deren er, wie kaum ein anderer, überall im ganzen Schweizerland hatte, trauern die Studenten, die ihn so zahlreich aussuchten, trauert ein ganzes Volk. Möge ihm der liebe Gott alles Gute, das er getan, recht reichlich vergelten. R. I. P.

## St. Gallen.

Bundesrat Forrer, dem schon vor einiger Zeit die Ortsbürger von Bättis, diesem idyllisch gelegenen Bergdorflein, das Bürgerrecht geschenkt haben, hat nun auch das Bürgerrecht der politischen Gemeinde Pfäfers, zu welcher Bättis gehört, erhalten. Bundesrat Forrer besitzt in

hohen Kreuze, Grabsteine, Bäume und Sträucher durch erblicken wir buntfarbige Kostüme, wobei besonders das grösste Rot durchschimmert; ist doch in der russischen Volksprache „rot“ gleichbedeutend mit „Schön“. Über welche Hammertöne schlagen da an unserer Ohr? Vor einem einfachen Grabe steht eine noch junge Frau aus dem Volke und drückt nun in ergreifendem Klageweise ihre Trauer und den verstorbenen Gatten aus. Diese Art seinem Schmerz Ausdruck zu verleihen, halb recitation, halb Gesang, wirkt gewöhnlich auf nervöse, empfindliche Menschen sehr niedergedrückend.

Die Neuankommenen umstehen noch das Grab der Irgen und beten fleißig, während nebabei schon ganze Familien sich um ihre Gräber legern und Speise und Trank unter sich verteilen. Dargestaltet besonders jede Art wohlhabenden Besitz, das aus Wehl, Eiern, Butter und anderen Antaten in Russland ausschließlich nur auf die Osterfeiertage gebraucht wird, und das ein Feuer kennt, der in dieser Jahreszeit in Russland gewesen ist. Hinrichlich der Getränke bemerkten wir Wein und Bierflaschen, selten Wermut, doch die „Blondinen“, d. h. die Branntweinflaschen, andererwie auch „russisches Gut“ genannt, spielen die Hauptrolle. Nur kurz bewerken wir hier, daß unser Branntwein mit dem russischen gar

Bättis ein kleines Sommerhaus, wo er mit seiner Familie jeweils die Sommerferien bringt.

Wittenbach. Ein Riesen schwimmt. In jüngster Zeit wurde in Wittenbach ein circa 3 Jahre altes Mutterschwein geschlachtet. Das Riesentier hatte ein Totalgewicht von 300 Kilos. Von dem ausgezeichnet großen Schlag sind mehrere Böllinge in die Genossenschaft aufgenommen worden.

# Ausland

## Frankreich.

Ein neuer Schritt Combes. Ministerpräsident Combes wird am Freitag in der Kammer einen Gesetzesentwurf einbringen, welcher auch denjenigen Kongregationen, welche die gesetzliche Autorisation besitzen, den Unterricht auf allen Stufen untersagt und verfügt, daß diese Kongregationen aufzulösen, ihr Vermögen zu sequestrieren sei. Das Gesetz soll innerst fünf Jahren vollständig durchgeführt sein.

## Kanton Freiburg

Presse. Zur Wahl des Herrn Bise als Redaktor an die „Liberté“ schreibt die „Ostschweiz“: „Wir begrüßen Hrn. Professor Bise auf das Wärmste im Kreise unserer engeren Kollegen, wie der schweiz. Presse überhaupt. Sie wird mit ihm durch eine eigentliche Kraft bereichert. Hr. Bise ist ein wissenschaftlich hochgebildeter Mann, ein Gelehrter im deutschen Sprachgebrauche, aber auch in der Praxis durch und durch sattefest. Entschieden in seinen Grundzügen, liebt er als Mann von vollendetem Takt doch auch wieder das « Savoir in modo », und ist auch ein Mann von durch und durch moderner Auffassung. Die „Liberté“ hat mit ihm einen Redakteur en chef erhalten, zu dem ihr, sowie der katholisch-konservativen Partei der Gesamt-Schweiz bestens zu gratulieren ist.“

Milchpreise. Von einem Käfer wird uns folgendes als Erwiderung auf die in der letzten Nummer erschienene Korrespondenz zugesandt:

„Es wird darin behauptet, daß viele Milchlieferanten es vorziehen, die Milch zur Aufzucht von Jungvieh zu verwenden, statt dem Käfer zu 10—10  $\frac{1}{2}$  Rappen zu verkaufen. Unsere Crachens sollten die Landwirte dieses noch viel mehr tun. Damit wäre den hohen Fleischpreisen abgeholfen und der Überproduktion an Käse gesteuert. Aber der grössere Teil der Landwirte nimmt eben lieber zum „notwendigen

leinen Vergleich“ aushält. Man trinkt also auf die ewige Ruhm der Geschiedenen, man gedenkt ihrer in Liebe und Dankbarkeit, und je länger der Aufenthalt an dieser ersten Stätte fortbaut, desto weniger düster und gedrückt wird die Stimmung. Unterdessen erscheint die Geistlichkeit des Ortes und beginnt nun im vollen Ornate den Gang durch den Kirchhof, um an allen Gräbern, wo man darum bittet, die üblichen Gebete abzuhalten. Wo es mehrere Kirchen gibt, was in Städten immer der Fall ist, geht die Geistlichkeit jeder Kirche getrennt von den anderen von Grab zu Grab. Trau und seitlich thont der Gesang über die Gräber hin und bewirkt, vermischt mit anderen Lauten, die sich hier geständig machen, eine Stimmung, die sich mit nichts vergleichen läßt. Die Geistlichen werden reich mit Geld, Brot und Eiern beschickt; nicht selten führt jeder große Körbe der gespendeten Eiwarenheim. Nichts vermögt den Russen mehr zum Almosengeben zu bewegen, als das Versprechen, für die Seele der Seinen zu beten. Darum ver nachlässigen die Bettler nie, besonders dieses Gefühl auszubauen. Natürlich sind sie nicht am Eingange des Friedhofs geblieben, nach allen Richtungen durchziehen sie nun die Reihe der Gräber.

Uebel", dem Käser, seine Zuflucht, wenn Fabriken und Siedereien streiken. Das Los der Käser ist sicherlich ebensowenig bereidenswert, wie dasjenige der Milchlieferanten. Wer kann aber behaupten, daß die Käser an dem diesjährigen schlechten Geschäftsgang selbst schuldig seien? — Im Sense befürchtet wird die Milch vom Käser meistenteils zu 11 Rappen per Kilogramm verkauft und zu 14 Rappen per Liter an die Konsumenten wieder verkauft. Durch das spezifische Gewicht der Milch von 1,032 verliert der Käser beim Ausdruck 3 Liter auf 100 Kilogramm. Die jährlichen Betriebskosten einer mittleren Käsefabrik betragen Fr. 5000, was einer täglichen Auslage von ca. 14—15 Fr. gleichkommt. Wenn man also auf ein durchschnittliches tägliches Quantum von 700—800 Kilogramm im Winter 2 Rappen per Kilogramm rechnet, so kann man gewiß nicht von Wucher reden."

Murten. Zu dem in letzter Nummer gemeldeten Einbruch in die Apotheke Golleg wird geschrieben: Der oder die Diebe drangen durch einen Durchgang neben dem Hinterhaus über das Dach eines Verbindungsganges in den Hof, öffneten hier mit einem Dietrich die Türe und gelangten so ohne Hindernis in die Apotheke. Hier erbrachen sie die Kasse des Badischen und leerten deren Inhalt im Betrage von circa 50 Fr., dann suchten sie anderswo nach Schätzen, probierten auch am Geldschrank, doch ohne Erfolg. Besonders Reiz muß das neben dem Schaufenster aufgehängte Tableau mit den Anszeichnungen des Hauses auf sie ausgeübt haben. Mit Geschick lösten sie sämtliche goldenen Medaillen, 82 an Zahl, vom Grunde ab und steckten sie ein. Zur Warnung schrieb einer auf die Rückseite des Tableaus: „Sehet eure Reichstümer nie den Augen der Armen aus! Ich werde sie euch wiederbringen, wenn mein Meister sie nicht will.“ Unbekannt verließen die Einbrecher das Haus nach der gleichen Richtung, wie sie eingedrungen. Sie werden aber ein langes Gesicht gemacht haben bei nächster Prüfung ihrer Beute; denn sämtliche geraubte Medaillen sind aus — Blei und waren nur schwach vergoldet. Von den Dieben hat man keine Spur.

### Lokales

**öffentliche Vorträge im Kornhaussaal.**  
Wir haben schon in der letzten Nummer unserer Zeitung den sehr interessanten Vortrag des Hrn. Professors Dr. v. Rosanedi kurz skizziert. Das große Interesse, welches dem Vortrag entgegengebracht wurde, veranlaßt uns, einen uns inzwischen eingehändigten ausführlichen Auszug wiedergeben.

Das ehrne Lohngegesp. nach welchem die Arbeitnehmer die Tendenz haben, sich immer wieder dem notwendigen Lebensunterhalt des Arbeiters, aber auch nur diesem anzupassen, ist von Lassalle 1863 aufgestellt und zum eigenlichen Grundstein seiner Gesamtlehre ausgebildet worden. Schon gewisse Einschränkungen, die Lassalle selber seinem Gesetz hinzufügt, haben jedoch die wissenschaftliche Kritik zu der Einsicht gebracht, daß das Behauptete, wenn streng ausgelegt, nicht richtig und im Falle einer entsprechenden Milderung gar nicht so trostlos schmeine, wie es Lassalle darstellt. Man fand sogar, es erhalte dann einen ganz wagen und banalen Sinn. Aus diesem Grunde haben zunächst nicht sozialistische Schriftsteller des ehrne Lohngegesetz vertreten. Aber auch im sozialistischen Lager selber hat man sich ähnlichen Schwierigkeiten nicht verschließen können, und man hat sich sogar dazu entschlossen, den Satz, der im Programm der deutschen Sozialdemokratie vom ehrnen Lohngegesetz sprach, auf dem Parteitag zu Erfurt (1891) endgültig zu streichen.

Nun fällt es aber auf, daß sich Lassalle bei der Befreiung seines jetzt überwundenen Lohngegesetzes mit besonderem Nachdruck auf die Autorität eines der größten, klassischen Nationalökonomen, des 1772 bis 1823 lebenden Engländer Ricardo beruft. Es fragt sich also, ob er zu dieser Berufung ein Recht hatte, und die Frage

erscheint für die Geschichte der sozialen Anschauungen umso bedeutsamer, als die lange Zeit herrschende Meinung sich Lassalle anschloß und geradezu von einem Ricardo-Lassalle'schen Lohngegesetz spricht.

Bedenken gegen eine solche Aussöhnung haben sich in der Wissenschaft schon geregt und sind ständig im Wachsen begriffen. Die neueren Ricardostudien haben nämlich gezeigt, daß dieser Nationalökonom nicht so einseitig kapitalistisch-freundlich und für das Wohl der unteren Klassen gleichgültig war, als man früher annahm. Demgegenüber wurde es aber ganz unwahrscheinlich, daß das von ihm aufgestellte Lohngegesetz, an dem er in keiner Weise Anteil nimmt, mit dem unbarmherzigen ehrnen Lohngegesetz identisch erscheine und weitere Forschungen führen zur Aufdeckung weittragender Unterschiede, die sich heute nicht mehr ignorieren lassen.

Indessen, ganz aufgeklärt ist die Sachlage auch jetzt nicht. Die besagten Forschungsergebnisse bilden in keiner Weise ein Ganzes und zum Teil sind sie selbst ganz unvereinbar. Man muß also an eine einheitliche Bedeutung der sozialpolitischen Anschauungen Ricardos herantreten und der Versuch einer derartigen Bedeutung kann etwa derart unternommen werden:

Der erste Punkt, auf den Ricardo bei sozialpolitischen Ausführungen seine Augen stets richtet, ist die damalige Armentagegebung Englands. Seht man von dieser und der mit ihr verbundenen Überbevölkerungsgefahr aus, so sieht man, daß Ricardo in seinem vielfach mißverstandenen Lohngegesetz nur behauptet, daß, im Gegensatz zu den von der gekennzeichneten Armentagegebung beeinflußten Arbeitsmärkte, der freie Arbeitsmarkt die Bevölkerung stabil zu erhalten pflege. Keineswegs wird aber gesagt, daß dabei die Löhne niedrig sein müssen, im Gegenteil, die unter solchen Verhältnissen sich einstellende Lage der Arbeiter wird als eine eher günstige geschildert. In den notwendigen Lebensunterhalt im Sinne Lassalles kann man hier unmöglich denken. Denn erstens wird auch da, wo dieser Ausdruck gebraucht wird, ganz entschieden betont, daß an einem von Sitte und Gewohnheit abhängigen, körperlichen und geistigen Genüssen des Arbeiters einschließenden Unterhalt gedacht werde, und zweitens wird überwiegend vom „Wohlbehagen des Arbeiters“ gesprochen.

Lassalle hat also entschieden Ricardo mißverstanden und das Mißverständnis erklärt sich daraus, daß der erwähnte Beziehungsverhältnisse mit deprimierten Arbeitslöhnen vor Augen hatte, die ihn zu einer pessimistischen Deutung anderer Lohntheorien geführt haben möchten. Ricardo ist aber in seinem Lohngegesetz vom Optimismus des 18. Jahrhunderts nicht frei. Er ist es nicht, obwohl er durch seine Bekämpfung der Armenagegebung gegen denselben bereits wirksam teagierte.

**Eisenbahnenprojekt.** In der „Liberté“ wird ein neues Eisenbahnenprojekt dem Volle zur Diskussion unterbreitet. Dasselbe sieht beim Kornhaus eine neue Brücke (Pont de la Grenette) über die Saane vor. Dadurch soll einmal der Verkehr zwischen der Stadt und dem Sensebezirk erleichtert und sodann ermöglicht werden, eine Bahn von Blaffey über Lausanne durch die neue Alpenstraße direkt nach dem Bahnhof von Freiburg zu führen. Wir werden das Projekt nächstes Mal ausführlicher besprechen.

**Vortrag.** Nächsten Sonntag, den 20. Dezember, findet im Mädchenschulhause (Hinter St. Niklaus) nachmittags 3½ Uhr, ein öffentlicher Vortrag über Lungen- und Hustenkrankheiten statt, gehalten von Herrn Georg Wagner, Schriftsteller und Redakteur des „Naturarzt“ aus Berlin. Eintritt frei. Am Schlusse des Vortrages wird zur Deckung der Kosten eine Sammlung stattfinden.

**Christbaumfeier.** Die Musikkapelle „Concordia“ hat am Sonntag, den 20. dieses, abends 8 Uhr, im Vereinshause ihre Christbaumfeier,

wozu Freunde und Söhne des Vereins freudig eingeladen sind.

**Kirchliches.** Es gesieht sich, daß Freiburg, die Stadt des seligen Petrus Canisius, seinen großen Apostel wenigstens alljährlich an seinem Todestag besonders ehrt und anruft. An Werktagen ist das nicht allen möglich, es muß deshalb hierfür ein zunächst liegender Sonntag gewählt werden. Demzufolge wird, wie uns mitgeteilt wird, nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche Predigt zu Ehren des sel. Petrus Canisius und feierlicher Segen mit dem Hochwürdigsten Gut in der monstranz sein. Der große Apostel der deutschen Länder hatte in unserer Liebfrauenkirche seine segensreichen Platianischen Congregationen gegründet, die wohl von hyperkritischen Geistern sehr angesehen wurden, in der Tat aber Grobes wirkten im geistlichen Leben und von der Kirche volles Lob ernteten.

Diese Feier wird verbunden mit der Versammlung der deutschen Männercongregation.

### Neuestes und Telegramme

**Bundesversammlung.** (Sitzung vom 17. Dezember). Zum Bundespräsidenten für 1904 wurde Herr Comteff mit 165 Stimmen gewählt; zum Vizepräsidenten Herr Ruchet mit 166 Stimmen; zum Bundesrichter Dr. Ostertag (Basel) mit 101 Stimmen.

### Vermissches

**Freiburg i./Sch. oder Freiburg i./Ue.**  
In der letzten Nummer der „Freiburger-Btg.“ wird der Bezeichnung Freiburg i./Sch. als der zweitmächtigeren den Vorzug gegeben. Doch sind die dafür angebrachten Gründe meines Erachtens nicht durchschlagend. Darin bin ich mit dem Schreiber einverstanden, daß eine Einigung wünschbar wäre; aber mit der angeschlagenen Lösung kann ich mich nicht befrieden. Für das Ausland ist die Bezeichnung Freiburg i. d. Schweiz ohne Zweifel klarer, für die Schweiz dagegen überflüssig. Die Bezeichnung Nechland ist eine charakteristische und althergebrachte und in der Schweiz zum Glück noch geläufige. Mit Freiburger haben es selber bis zu einem gewissen Grade in der Hand, durch deren Gebrauch zu bewirken, daß sie nicht in Vergessenheit gerät, indem wir statt der französischen die schon seit der Gründung der Stadt übliche Bezeichnung Freiburg im Nechland konsequent anwenden. Früher pflegte man öfter auch andere Städte wie Bern und Murten, noch die nähere Bezeichnung „im Nechland“ beizufügen. Würde Freiburg i./Ue. wieder allgemein rezipiert, so würde man sich auch im Ausland dessen wieder erinnern. Auf jeden Fall ist die Abkürzung Freiburg i./Sch. als zweideutig nicht zu empfehlen, da mit der gleichen Abkürzung auch „Freiburg in Schlesien“ bezeichnet wird. Schreiben wir darum auf deutsch stets, wie es der deutsche geschäftsleitende Verein tut, „Freiburg i./Ue.“ U. Büchi.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Schwend.

Der Jahrzeitgottesdienst für die sel.

### Rosa Zahnd

geb. Blinden

von der Wolfsich, wird am Mittwoch, den 23. Dezember, um 9 Uhr, in Rechthalen stattfinden.

Die Verwandten.

R. I. P.

Die Jahrzeit für die

### Katharina Falk sel.

von Willerodt

wird am Dienstag, den 22. Dezember, um 8 Uhr, in Alterstahl stattfinden.

Familie Falk.

R. I. P.

Junger Mann aus der franz. Schweiz, der die dreijährige Lehrzeit in einem Tuchgeschäft absolviert hat, sucht Stelle auf 15. Februar 1904 als

Komis oder Magaziner, um sich in der deutschen Sprache auszubilden.

Offerten gef. unter Chiffres RAC 100 poste restante Neuchâtel (Schweiz).

### Gesucht sofort oder auf Weihnachten ein Mädchen

in eine kleine Familie. Gute Behandlung, Lohn nach Uebereinkunft.

Sich zu melden an Haasenstein und Vogler, in Freiburg, unter Chiffres H 4866 F.

1359

### Offene Stelle

für ein charakterfestes Frauenzimmer, nicht unter 25 Jahre alt, kathol. Konfession, wenn möglich beider Sprachen mächtig. Diesebe muß in den Handarbeiten, Anfertigung von Kleidungsstücken und Sticken bewandert sein und im Besitz guter Zeugnisse sein.

1373

Schriftliche Anmeldungen unter Chiffres H 4866 F nimmt entgegen die Annonsenexpedition Haasenstein und Vogler, Freiburg.

### Steigerung

Wegen Geschäftsaufgabe werden die Unterziehern vor ihrem Wohnhause in Hergarten, bei Alterswyl, Dienstag, den 22. Dezember 1903, um 9 Uhr morgens, öffentlich und freiwillig versteigen lassen: 2 Pferde, wovon eines 7 Jahre alt und trächtig, 1 Buchstier, 9 Kühe, teils trächtig, teils neumeliig, eine davon zum Schlachten, 3 trächtige Kinder, 1 zweijähriges Kind, 4 einjährige Kälber, alles fortgesetzte reine Zuchtheide, 2 Brüderwagen, 2 Leiterwagen, 1 Einspanner-Wäglein mit Sattel, 1 Zauchkasten, 1 Rähwagchine, 1 Hückerlimachine, 1 Selbsthalterzug und andere Pflege, 3 Ecken, 1 Erdwalze, 3 Schitten, 2 Halbschlitten, mehrere Pferd- und Kuhgeschirre, Kuhglocken, 6 Beizküffer, Ketten, Gabeln, Senfen, 1 Futterkasten, 1 Komtmühle, einige Hansbrecher, 1 eiemer Händchen, sowie ca. 16,000 Fuß Heu und Emb, auf dem Platze zu verzehren.

Die Fahrtgabe wird nachmittags um 1 Uhr vorgeführt werden.

Zu dieser Steigerung laden höchstens ein. Die Geschwister Jenny.



En gros Verkauf bei Arnold & Sohn, in Freiburg

### Kapital

beschäftigt sehr, einget. Firma gegen Wechsel auf 3-4 Monate.

Anfragen unter Chiffres P 7013 Y an Haasenstein und Vogler, Chaux-de-Fonds.

1354

### Bürre Wedelen

so lange Vorrat, verlaufen Joseph Amthauer, in Vohe, bei Tafers. 1396

Gesucht für eine Weinhandlung auf dem Platze

### einen Reisenden

Offerten unter 14928F an Haasenstein und Vogler, Freiburg.

## Heimwesen zu verpachten

Die Finanz-Kommision der Stadt Freiburg wird das Heimwesen von Wespberg, des Inhabers von ungefähr 16 Hektaren 16 Acre (44 Zucharten 823 Meter), an einem einzigen Stück, in der Gemeinde St. Ursen (Sennbezirk) gelegen, für die Dauer von 9 Jahren, vom 22. Februar 1903 an, an eine öffentliche Nachsteigerung bringen.

Auktionsspreis: 40 Franken per 36 Acre über die Zucharte. Die Steigerung wird Samstag, den 26. Dezember, von nachmittags 2 Uhr an, unter den Bedingungen, welche vor der Steigerung bekannt gegeben werden und auf dem Büro der Stadttafel, Nr. 4, zur Einsicht ausliegen, im Saal des Rathauses stattfinden. 1888 H4782F

Freiburg, den 4. Dezember 1903.

Der Stadttaffier.

Die Inhaber unserer Sparhekte werden hiermit benachrichtigt, daß die Zinsen für das Jahr 1903 vom 15. dies an bezogen werden können.

Die bis zum 31. dies nicht erhobenen Beiträge werden zum Kapital geschlagen.

1867 H4863F

Freiburg, den 15. Dezember 1903.

## Schweizerische Volksbank.

Suppen-Würze  
Bouillon Kapseln  
Suppen-Rollen

**MAGGI**

bei  
J. Rebischer-  
Nenni,  
Plasseben.

Prämien-Anleihen des Kantons Freiburg  
Nächste Bichung

### Haupttreffer: Fr. 50,000.

Jedes gezogene Los wird mit mindestens Fr. 17 zurückgezahlt.

Diese Prämien-Obligationen werden zum Preise von Fr. 16 netto abgegeben in:

#### Freiburg:

Kantonalbank	Joseph Giadi
Staatsbank Freiburg	Geo. Daler
Schweiz. Volksbank	A. Hüsbaumer & Cie.
Sparkasse Eggis & Cie.	Weiss, Lebz & Cie.

## Papierhandlung Wilwe Ph. Meyer

Lindenstraße, 152

### Sehr große Auswahl

#### Artikel für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke

Papier in Schachteln, Photographic-Album, Pappe, Brieftaschen, Geldbeutel, Arbeitskästen, Tintengesäße, Rauchservice u. c.

Großes Sortiment Spielwaren, Puppen, Spiele, Weihnachts- und Neujahrskarten, Baumverzierungen.

Alle Artikel zu vorteilhaften Preisen und in allen Preislagen.

1375 H4355F

## THÉATRE DE FRIBOURG

Seulement dimanche 20 décembre 1903  
L'après-midi à 4 1/2 h., le soir à 8 1/4 h.

### GRAND THÉÂTRE

Cinématographe et projection

(Tableaux colossaux électriques)

Représenté avec un appareil de la maison GAUMONT, à PARIS, dernière création

Représentations sans rivales

Quelques extraits du programme:

Dans chaque séance : « Le Rêve de Noël »

NOUVEAU ! Le roi d'Italie à Paris. NOUVEAU !

Nouveau ! Le Pape Léon XIII au Vatican

et son lit de mort. Nouveau !

Foodit et Chocolat les meilleures cloches

du nouveau Cirque à Paris.

Nouveau ! Chester Johnstone

Champion Crik Cyclist. Nouveau !

LA VIE ET LES SOUFFRANCES

de Notre Seigneur Jesus-Christ

Prix des places: Partie et 1<sup>er</sup> rang, 1 fr.

— 1<sup>re</sup> galerie, 1<sup>er</sup> rang, 1 fr. 50. — 2<sup>me</sup> galerie,

2<sup>me</sup> rang, 0 fr. 80.

Les élèves paient, pour toutes les séances de l'après-midi, sur toutes les places la moitié :

Partie, 1<sup>er</sup> rang, 0 fr. 40; 2<sup>me</sup> rang, 0 fr. 30.

bedarf  
Mament  
man au  
mögliche  
Dünger,  
früher i  
der frei  
angereg  
schließen  
Obstes  
abmen  
der seu  
wickeln  
des Ob  
Keller  
gar Sei  
so ist ge  
tadellos  
artige E  
lüste vo  
welche L  
zur Lag  
Dabei i  
das Lag  
gefaulste  
sofort e  
das ges  
leise

Raffee-Verband	
5 kg Raffee, rein schmeckend	Fr. 4.40
5 " " fein grün	5.60
5 " " echt Perl	6.80
5 " " Perl Superior	8.90
5 " " gelb Liberia	8.70
10 " neue gedörrte Birnen	4.90
10 " Edelbirnen	6.40
10 " Vaccaroni, Sternli	4.40
10 " Schweinefett, garant. rein	18.20
10 " Kokosbutter, beste Dual.	18.—
Gratis je ein Festgeschenk!	
P. Joho, Villig-Blagazin	
152 Muri (Aargau),	1882

### Sesammehl

### Mais

### Flachsstaub

### Untermehl

H 3485 F

### Muschelkletten

### Buckmehl à 26.50 per

### 100 Kg.

Teigwarenfabrik und Mühle  
Blumisberg.

Zu verkaufen ein

## Heimwesen

von 25 Zucharten, 1 Waldparzelle, Wohnung, Scheune, Stallung, Obstgarten, Brunnen.

Schriftliche Offerten an Haasenstein und Vogler, Freiburg, unter 11265F.

Schultornister für Knaben und Mädchen, Reisetaschen für Herren, Damenhandtaschen, in großer Auswahl. Preisliste mit Abbildungen, gratis und franko. F. Kläh-Gottwald, Langenthal (Bern). H7134Y 1881
--

Zu verkaufen in der Nähe von Freiburg, ungefähr 10,000 Fuß

### Heu und Emd

auf dem Platze zu verzehren, Gelegenheit die Milch zu einem hohen Preise zu verkaufen.

Sich zu wenden an G. Berard, Richter, in Siebenzach. 1888 H4915F

Sonntag, den 20. Dezember

im

## Bad Garmisch

### Nuskunstsalone

mit

### Musikunterhaltung

wozu freundlichst einladen 1352

14919F Der Wirt.

## Bieh- und Fahrhabesteigerung

Wegen Eigentumsverlust lassen die Wehr. Glash. im Schwand, bei St. Ursen, Dienstag, den 29. Dezember 1903, von morgens 9 Uhr an, vor ihrem Wohnhause öffentlich versteigen:

5 trächtige Kühe, 2 Neffen, 1 trächtiges Mutterschwein, 1 guter Haushund, mehrere Hühner, 1 Leiterwagen, 1 Rennwaglein, 1 Futterkasten, 2 Erdäpfel, 1 Grashörner, 1 Selbstbalter-Pflug, 1 Schütt, 1 Tüttenschneidmaschine, Ecken, Kuben, Käse- und Pferdegeschirr, Gabeln, Rechen, Handrechen, Senfen, Hauen, Käste, Käschenschrank und Tisch, Backmühle und ein Quantum Schertholz und noch viel anderes mehr.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung abgelesen. Zu dieser Steigerung haben freundlichst ein

1291 Die Versteigerer.

### Gießerei und Konstruktionswerkstätten

## Kern und Brühlhart

Freiburg (Schweiz)

Guss- und Bronze-Gießerei, Konstruktion von hydraul. Motoren aller Art. — Transmissionen. Vollständige Installationen von Werkstätten, Sägereien, Mühlen, Knochenstampfen, Gräben, hydraulischen und anderen Aufzügen, Metall-Konstruktionen, Bauschlosserei. Gießerei. Gründen re.

Prospekte. — Pläne. — Kostenanträge.

901 H3168F

Zung  
Nasse,  
Ziere  
phaffen  
ton, Fr

Offener

1.50,

Liquen

FRIBOURG  
0 décembre 1903  
le soir à 8 1/4 h.  
THÉÂTRE  
et projection  
(électriques)  
avant de la maison  
dernière création  
sans rivales

Le programme :  
Le Rêve de Noël  
à Paris. NOUVEAU !  
XIII au Vatican  
par !  
meilleurs cloches  
de Paris.  
Johnstone  
list. Nouveau !  
SOUFFRANCES  
Jesus-Christ  
er et 1<sup>er</sup> rang, 1 fr.  
fr. 30. — 2<sup>nd</sup> galerie,  
toutes les places la moitié :  
10 : 2<sup>nd</sup> rang, 0 fr. 30.

ersand  
edend Fr. 4.40  
n " 5.60  
" 6.80  
erieur " 8.90  
eria " 8.70  
raen " 4.90  
" 6.40  
li " 4.40  
ant, rein " 18.20  
e Qual. " 18.—  
estgechek!  
Magazin  
rgau), 1882

H 3485 F

26.50 per

alk und Mühle  
berg.

Wesell  
Baldparzelle, Moh-  
lung, Obstgarten,  
an Haasestein  
rg, unter 11265F.

ür Knaben und  
jen für Herren,  
t, in großer Aus-  
ft Abbildungen,  
Müh-Homwald,  
H7134Y 1881

per Nähe von Frei-  
0 Fuß

Eind

chen, Giegenheit  
nen Preise zu ver-

Verard, Richter,  
1888 H4915F

0. Dezember

miswyl

tsägete

haltung

lader 1352

Der Wirt.

# Freiburger-Zeitung

Beilage zu Nr. 152

## Der Obstkeller

bedarf im Winter besonderer Berücksichtigung. Namentlich wird viel dadurch gefündigt, daß man aus Furcht vor starken Frosten mit allem möglichen Material, namentlich mit strohigem Dünger, die Kellerlöcher verschließt und nicht früher öffnet, als bis die Märzsonne bereits in der freien Natur die Entwicklung der Vegetation angeregt hat. Aber gerade durch dieses Abschließen der frischen Luft wird dem Faulen des Obstes weitester Spielraum gelassen. Die Mäuse des Dünghausens vereinigen sich mit der feuchten, dumpfen Kellerluft und so entwickeln sich die Bakterien, welche das Faulen des Obstes herbeiführen. Lagen nun etwa im Keller Kartoffeln, Rüben, Kohl usw. oder wohl gar Seife, Petroleum und dergleichen Materialien, so ist gar nicht zu erwarten, daß sich das Obst tadellos hält. Man halte deshalb nicht nur dextreite Substanzen vom Obstlager fern, sondern lässe vor allen Dingen bei jeder Gelegenheit, welche die Witterung zuläßt. Frische Luft ist zur Lagerung des Obstes unbedingt erforderlich. Dabei ist aber nicht zu versäumen, möglichst oft das Lager zu kontrollieren, ob etwa bereits angefaulte Früchte vorhanden sind. Dieselben müssen sofort entfernt werden. Jedoch berühre man das gesunde Obst so wenig als möglich. Der leiseste Druck genügt, Fäulnis zu veranlassen.

Das Klopfen der Ältergeräte u. s. w. kann durch einen einfachen Überzug von Speck und Harz leicht vermieden werden. Man schmilzt drei Teile Speck mit einem Teile Harz zusammen und trägt die Mischung mit einer Bürste oder einem Lappen auf. Die feinsten wie die größten Gegenstände aus Stahl und Eisen können damit

geschützt werden. Die Salbe soll stets in Bereitschaft sein und besonders vor Eintritt des Winters, bevor die Geräte aufgehoben werden, in Anwendung kommen. Das Verhüten des Klopfes besteht bekanntlich darin, den Saucershoff der Lust abzuhalten, und dies ist am besten zu erreichen mit Ueberziehen der Gegenstände mit dem angegebenen Zettiris.

## Bermischtes

Das gekaufte Ohr, das Dr. Nelden einem New Yorker Millionär angewährt hat, ist angeheilt. Der Bankier trägt jetzt also ein Ohr von dem deutschen Gastwirt, der ihm eines verkauft. Wie wir bereits meldeten, hat Dr. Nelden zuerst nur eine Hälfte des fremden Ohres dem Bankier angehängt. Sechs Tage lang mussten beide mit den Köpfen aneinander liegen, bis die eine Hälfte so weit beim Bankier angeheilt war und so viel Blutzufluss erhielt, daß es von dem neuen Besitzer ernährt werden konnte. Die beiden Menschen lagen in einer eigens angefertigten Niesenbettstelle mit den Köpfen zusammen, mit den Beinen aber nach entgegengesetzter Richtung.

Der Fall ist, wie die „Tägl. Rundschau“ mit Recht bemerkt, kein sonderlich großes chirurgisches Kunststück; auch unsere Chirurgen würden das im ähnlichen Falle jeden Tag fertig bringen; aber Dr. Nelden scheint, da in Amerika so ausführlich über die Operation berichtet wird, doch seinen besonderen Zweck mit der Geschichte gehabt zu haben, wenn das Ganze überhaupt nicht amerikanischer Humbug ist, als Gestappo für Dr. Nelden in Szene gesetzt.

Englische Freigebigkeit. Ein Herr, der die Veröffentlichung seines Namens verbieten hat, gab dem University College in London die

große Summe von Fr. 1,250,000 zu wissenschaftlichen Zwecken. Das College hatte im vorigen Jahr um Gaben gebeten und erklärt, daß es zur Durchführung seiner wissenschaftlichen Pläne etwa 25 Millionen Fr. nötig habe. Diese Summe ist nunmehr gedeckt.

## Auf allein Eisen vermag Blut zu bilden und zu stärken

In den meisten Hälften kann es aber vom Magen nicht vertragen werden. Eine glückliche Zusammenstellung, die vom Publikum seit 27 Jahren bevorzugt wird, ist Golliez' Eisen-cognac. Man verlange stets die Marke der „zwei Palmen“, da alte Nachahmungen werlos sind. In allen Apotheken zu Fr. 2.50 und Fr. 5.—

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

## Bergelts Gott

tausendmal all den Glaubenden offen für die Liebesgaben, welche sie uns bis jetzt gespendet haben. Leider kann ich Ihnen aber nicht die Freudenbotschaft verkünden, daß wir den armeligen Saal mit einem schönen Gotteshaus verlauten hätten; denn immer sind noch alte Schulden abzubiegen und zu dem ebenso notwendigen als schwierigen Unternehmern eines eigenen Kirchenhauses fehlen noch viele, viele Tausende von Franken. Beirannd auf Gottes Hilfe und die wertliche Nachstreitige der Schweizerkatholiken erneuern wir deshalb die Bitte: Erhartet Euch unser und helfet den 1800 meist armen Katholiken von Weheln zu einer einfachen aber würdigen Kirche! Damit ich jede Gabe verdanken kann, bitte ich alle Wohltäter um ihre genaue Adresse.

Katholisches Pfarramt  
1834 H6568Z Weheln (Zürich).



Junge Misenkanüchen, schwerste  
Kasse, Fr. 5 das Paar. 1/2 jährige  
Küche Fr. 10 das Paar. Singende Tom-  
paffen à Fr. 4. (Gimpel). Schmid-Sca-  
roni, Frauenfeld. 1864/150

Kartoffel-Schnaps à Fr. 0.68  
Träber-Schnaps à Fr. 0.78  
(per mindestens 10 Liter)

Offener Cognac und Rum à 1.30,  
1.50, 1.80.

Liqueur und Wein, offen und in  
Flaschen. 1815 H4710F

Spezial-  
handlung: Franz Guidi,  
hinter der St. Nikolauskirche, Freiburg  
Wolle, Coton. — Telephon.

JEDER der vor Neujahr mittelst Einsendung  
von nur Fr. 3 — (Ausland Fr. 3.50)  
auf das reichhaltige finanz. Monatsblatt

## „Der Controlleur“

abonniert, erhält ausser den den Abonenten jetzt  
schon gewährten Vergünstigungen

gratis einen Bon,

mit dem er an der Ziehung vom 1. Februar 1904  
der Türkten 400 Fr. Lose im Glückfall für sich  
allein die Hälfte einer der folgenden Prämien gewinnen  
kann :

Haupttreffer 300.000 Franken,

1 à 25.000 ; 2 à 10.000 ; 6 à 2000 ; 12 à 1250 ; 28 à 1000 ;  
Treffersumme Fr. 400.000.— voll, und 750 Amorti-  
sationen à 400 = Fr. 300.000.— mit 60 % auszahlbar.

Schoop, Reiff & Cie., Zürich I,  
Bankgeschäft — Expedition des „Controlleur“.

Gesucht, ein rechtshosser

## junger Mann

der die Köferet zu erlernen wünscht.  
Sich zu wenden an Julius Wicht, in  
Noreuz. 1868 H4859F

## 10 Franken täglich

Gelehrmann für mindlose Leistung  
von 1/2 Stunde täglich. Bischöflichen  
unter „Dauer und“ postlaend,  
Basel, Filiale II. 1862

Hochseine  
Neujahrskarten!

- 25 schön sortierte Neujahrskarten in Chromo, Seide, Relief Fr. 2.—  
25 reine einfache Gratulationskarten Fr. 0.70  
25 schöne Neujahrskarten Fr. 1.50  
25 verschiedene fidele Neujahrskarten Fr. 1.20  
Alle 100 Karten zusammen nur Fr. 4.— frankt bei Einsendung,  
sonst Nachnahme durch das Versandgeschäft  
1857/149 H4829F  
A. Niederhäuser, Grenzen.

## Zu vermieten

in Berg, bei Schmitt, eine  
schöne, sonnige Wohnung  
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller  
und Estrich.  
Sich zu wenden an Lehrer Hurni,  
in Berg. 1859 + 4810F

Zu vermieten eine

## Wohnung

von 2 Zimmern, Küche, Keller, Estrich,  
mit ein wenig Planzland. 1869

Sich zu wenden an Christoph Brügger,  
in der Corbaz, bei Pensier.



Golliez's Blutreinigungsmittel  
oder  
eisenhaltiger grüner  
Nusschalensyrup

bereitet von  
Fried. Golliez, Apotheker in Murten.

Ein 29-jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vorteilhafter Ersatz für den Leberthran bei Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechlen, Drüsen, Hautausschlag, rotem und aufgetriebinem Gesicht, etc.

Golliez Nusschalensyrup wird von vielen Ärzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen, an Scropheln oder Rachitis leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich Golliez Nusschalensyrup, Marke der «2 Palmen.» — In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5.50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

217 H 435 F

Erhältlich in allen Apotheken.

## Café zur Traube

Hiermit beehre ich mich, dem werten Publikum von Stadt und Land zur Kenntnis zu bringen, daß ich obengenanntes Café übernommen habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, durch reelle Getränke, sowie sorgfältige Bedienung das Zutrauen meiner werten Kundenschaft zu erwerben.

Beauregard-Bier  
Constant Hogg-Gaggione.

1328 H 4757 F

### Buchholzers „Schweizer Kochbuch“

Gute bürgerliche und feine Hotelküche  
Prämiert mit „Golomei Medaille“ an den internationalen Kochkunst-Wettbewerben

Frankfurt a. M. 1900 — Paris 1901

Wertvolle Tafeln in Farbendruck über Einlauf und Qualität des Fleisches, Trancheten o. Gewürz u. Gefügel, sow. d. gebräuchlichsten Fischarten. Ausführl. u. leicht verständl. Rezepte, wie sie in den Kochbüchern gesucht werden. In mehreren Kochbüchern als Lehrbuch eingesetzt. Verfaßt und herausgegeben von Alex. Buchholzer, Kursleiter der Berner Kochkurse. Zu beziehen drohtet à Fr. 10, eleganter gebundener Fr. 11.50, durch Buchholzers Küchen-einrichtungs-Geschäft, Rennagasse, 9, Bern. 1830 H 337 F

Wegen baldiger  
Übernahme eines  
neuen Geschäfts

## gänzlicher Ausverkauf

unseres Warenlagers, bestehend in Tuchwaren  
aller Art, Sonnenkleid, Mercerie u. c.

Confection  
Bürcher & Cie., Murten

## Holzsteigerung des Staates Bern

Aus den Staatswaldungen im Tale der Sallen Sense werden Dienstag, den 22. Dezember nächsthin, morgens 10 Uhr, in der Wirtschaft Sangerboden, öffentlich versteigert:

Steckhütewald : 67 Buchölzer, 5 Ster Buchenpästen und 56 Ster Tannenholz.  
Grathwald : 42 Tannen-Trämel, 180 Buchölzer, 54 Buchen-Trämel, 147 Ster Buchenholz, 100 Ster Tannenholz und 1850 Wedelen.

Ruischewald : 397 Tannen-Trämel, 198 Buchölzer, 10 Ster Tannenholz und 100 Wedelen.

Mainwald : 47 Sagträmel, 89 Buchölzer, 36 Ster Tannenholz und 125 Wedelen.

1374 H 7130 Y

Schluß, den 10. Dezember 1903.

Kreisförstamt VII.

## Für Magenleidende!

Aller denen, die sich durch Erkrankung oder Überlastung des Magens durch Gewissensmangel, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkampf,  
Magenbeschwerden, schwere Verdauung oder  
Verstrebung

ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der  
**Hubert Ullrich'sche Kräuterwein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befindenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsbogenismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein besiegt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magen- und Lebermeist. schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen schärfer, scharfen, Gehundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Zähneknirschen, Blähungen, Unruhe mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleidern um so heftiger auftreten, werden oft nach einem Mal Trinken besiegt.

**Stuholverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Verstopfen, Schlaflösigkeit, sowie Blutansammlungen in Leber, Milz und Pfortaderystem (Hämorrhoidales), werden durch Kräuterwein rasch und gelind besiegt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Darmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines untauglichen Zustandes der Leber. Bei gänglicher Appetitlosigkeit, unter verminderter Atemspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, Schlaflosen Nächten, siegen oft solche Krankheiten langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Leberkraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Körper neue Lebenskraft. Zahlreiche Anwendungen wird Dankeskriegen beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Fr. 2.50 und 3.50 in den Apotheken von Freiburg, Aarau, Basel, Bienne, Glarus, Granges, Namund, Lucens, Wobden, Murières, Domat-Ems, Rapperswil, St. Gallen, Château d'Œx, Bern u. s. w., sowie in allen größeren und kleinen Orten des Kantons Freiburg und der ganzen Schweiz in den Apotheken.

138/36

Auch verhandelt die Apotheke Thürer und Höhler in Freiburg 3 und med. Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten der Schweiz.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel: seine Bestandteile sind: Malzwein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eberschenk 150,0, Kirschsaft 320,0 Manni 80,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amarit. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel 10,0. Diese Bestandteile mische man!

## Anzeige

An das geehrte Publikum von Altstotz und Umgebung, die Mitteilung, daß sich Unterzeichneter in Bennewyl als Gus- und Wagenschmied etabliert hat und sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfiehlt.

1313 H 4706 F

Joseph Spicher, Schmied.